

Intern = Interne

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **87 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Zentralvorstand

Hinter alten Wegen

ti. Anlässlich seiner letzten Sitzung vom 7. Dezember 1991 in Freiburg genehmigte der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) zunächst das Budget für 1992. Es rechnet nach einer Entnahme aus Aktionsfonds bei einem Aufwand von 1 253 000 Franken und einem Ertrag von 1 224 000 Franken mit einem Verlust von 29 000 Franken. Sodann nahm er mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt der beiden Mitglieder des Geschäftsausschusses, Vizepräsident Claude Juillerat und Dr. Philippe Neyroud, auf die nächste Delegiertenversammlung.

Talerobjekt 1993

Eine durch die Firma Fides eingeleitete Betriebsanalyse der Geschäftsstelle ist mit dem Ergebnis abgebrochen worden, dass der Geschäftsführer im administrativen Bereich (Personal und Einführung eines EDV-Systems) entlastet werden soll. Nach einer eingehenden Diskussion wurde sodann beschlossen, den Wakker-Preis 1992 dem «Thema Weiterbauen in der Stadt» zu widmen und ihn der Stadt St. Gallen zuzusprechen (siehe separater Beitrag). Als Hauptobjekt der Taleraktion 1993 will der Zentralvorstand des SHS der Talerkommission für Heimat- und Naturschutz die historischen Verkehrswege der Schweiz vorschlagen, nachdem Hansruedi Mösching vom Inventar der historischen Verkehrswege (IVS) ihn in einem Referat über diese bedeutende Inventararbeit informiert hatte. Hauptziel des IVS ist es, die al-



Historische Verkehrswege als Talerhauptobjekt 1993?
(Bild IVS)

Les voies de communication historiques, thème de l'Ecu d'or 1993?

ten Wege, ihre Bedeutung und Geschichte zu erfassen und sie sowie die sie umgebenden Landschaften, Denkmäler und Ortschaften zu schützen und wiederzubeleben.

Beiträge an Renovationen

Schliesslich sprach der Zentralvorstand eine Reihe von Beiträgen an verschiedene Renovationsvorhaben: 5000 Franken an das Oratorio della B.V. delle Grazie in Auressio TI, 5000 Franken an das Oratorio di San Rocco in Dalpe-Cornone TI, 2000 Franken an eine Stalldachreparatur in Arvigo GR, 5000 Franken an die Mühle der Fondation François Fine in Salvan VS, 8000 Franken an die Restaurierung der Fassa-

denmalereien am Geeshaus in Scharans GR, 5000 Franken an den Glockenturm der Kirche von San Lorenzo in Claro TI, 5000 Franken an zwei Kapellen in Sagno TI, 8000 Franken an das sogenannte «Hüsli» von Tobias Rhyner in Oberwald/Elm GL, 5000 Franken an die Kirche San Giusep in Surcasti GR, 5000 Franken an die Burg ruine Campel in Sils i. D. GR, 7500 Franken an die Grande Cave des Café «Petit Paris» in La Chaux-de-Fonds NE, 5000 Franken an die Restaurierung der Möbel im Hotel Ofenhorn in Binn VS sowie 18 748 Franken an die Mehrkosten der Restaurierungsarbeiten am Hauptgebäude auf den Brissago-Inseln.

Talerverkauf:

Ideen gefragt

Für umweltfreundlichere Verpackung

Nach wie vor bildet die Aluminiumverpackung des Schoggitalers ein Stein des Anstosses. Nachdem mögliche Alternativen bereits vor zwei Jahren getestet worden sind und man sich für die Beibehaltung des traditionellen goldigen Schoggitalers entschlossen hatte, befasst sich die Talerkommission erneut mit der Frage der Verpackung. Gesucht wird nach einer Verpackungslösung, die bei der Herstellung mit vergleichbar geringster Belastung der Umwelt auskommt. Vorschläge und Hinweise für Verpackungsalternativen nimmt das Talerbüro, Postfach 170, 4310 Rheinfelden, gerne entgegen.

92: Mehr Natur im Wald

Mehr als ein Viertel der Fläche der Schweiz ist Wald. Der Wald hat viele Aufgaben: er schützt vor Lawinen und Erdbeben, sorgt für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt, und er soll gutes Holz produzieren. Der wirtschaftliche Zwang hat die Wälder in der Schweiz mancherorts verändert und als Lebensraum für Pflanzen- und Tierarten entwertet. Es braucht wieder mehr Natur im Wald: alte Bäume mit Nisthöhlen für Spechte und Fledermäuse; Fallholz als Lebensraum für viele Insekten; Baumbestände, die im Laufe der Zeit wieder zu Urwald werden dürfen. Zu diesem Naturwald der Zukunft gehören aber auch naturkundlich besonders wertvolle Wälder, die als Waldreservate erhalten bleiben sollen. Der Schoggitalerverkauf '92 ermöglicht den Schutz von Waldreservaten.

Wakker-Preis 1992 an St. Gallen

Für Weiterbauen in der Stadt

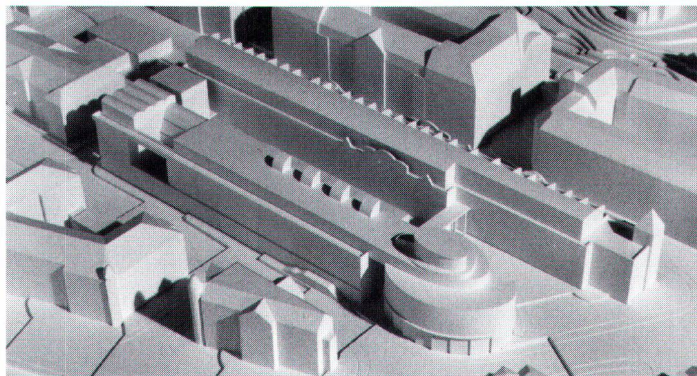
Der Schweizer Heimatschutz (SHS) wird dieses Jahr die vorausschauende Baupolitik der Stadt St. Gallen mit dem Wakker-Preis 1992 auszeichnen. Stadtplanungsamt und Denkmalpflege erarbeiten städtebauliche Studien über grössere Flächen als Diskussionsgrundlage mit den Investoren.

Die Studien sollen gewährleisten, dass sich das Baugeschehen auf rücksichtsvolle und qualitativ hochstehende Weise in seine bauliche und landschaftliche Umgebung einordnet. Die Stadt wird jeweils dann aktiv, wenn sich an einem Ort, der noch umfangreiche Baumöglichkeiten anbietet, private Bauabsichten bemerkbar machen. Die Stadtplanung erarbeitet dann zusammen mit privaten Architekturbüros auf der Basis fundierter siedlungsgeschichtlicher Analysen Überbauungsvorschläge aus, praktisch immer auch in Form von Modellen, und versuchen, den Eigentümern im Gespräch ihre Vorstellungen nahezubringen. Dabei haben sie eine wesentliche und oft aufreibende Überzeugungsarbeit zu leisten, denn bekanntlich hat ein Bauherr Anspruch auf eine Baubewilligung, wenn sein Projekt die gesetzlichen Bestimmungen einhält. Ebenso bekannt ist aber, dass Bauvorschriften unvermeidlicherweise stark verallgemeinern müssen. Sie werden deshalb den Eigenheiten eines bestimmten Ortes in den wenigsten Fällen gerecht. Es kann andererseits auch vorkommen, dass sich eine Überbauungsstudie im Verlauf der Diskussionen mit einer Bauherrschaft verändert.

Die Wirkung dieses Verfahrens zeigt sich auf verschiede-

nen Ebenen, die vom rechtsverbindlichen Planungsinstrument bis zum konkreten Bauvorhaben reichen. Im Stadtbild werden sie nicht unbedingt als grosse architektonische Würfe sichtbar, sondern gliedern sich – dem Konzept entsprechend – fast unmerklich in den Kontext ein.

Der SHS ist sich bewusst, dass er mit dem diesjährigen Wakker-Preis eher eine Methode als Resultate auszeichnet, doch erachtet er das Vorgehen als ein nachahmenswürdiges Beispiel für andere Städte und will es durch seine Auszeichnung ins Gespräch bringen. Der Wakker-Preis wird im Monat Juni den Stadtbehörden überreicht.



Mit städtebaulichen Studien – hier über die künftige Nutzung des Lagerhausareals – verfolgt die Stadt St. Gallen eine prospektive Architektur- und Städtebaupolitik (Bild Hochbauamt St. Gallen) Par ses études urbanistiques – ici, sur la future utilisation d'une zone de dépôts –, la Ville de St-Gall pratique une politique prospective.

Le prix Wakker 1992 à Saint-Gall

Pour l'avenir de la construction urbaine

La Ligue suisse du patrimoine national (LSP) honorerà cette année, avec son prix Wakker, la politique prévoyante de la Ville de St-Gall en matière de construction. Ses services de planification et de protection du patrimoine architectural consacrent aux grands espaces des études urbanistiques qui constituent une base de discussion avec les promoteurs.

Ces études ont pour but de garantir que la construction s'intègre dans son environnement bâti ou paysager de la façon la plus heureuse et la plus respectueuse du site. La Ville entre en action chaque fois qu'en un lieu offrant encore de larges possibilités de construction, se manifestent des intentions d'ordre privé. Le service de planification élabore alors avec des bureaux d'architectes, à partir d'analyses fondées sur l'évolution historique du quartier, des projets de lotissement, presque toujours aussi accompagnés de maquettes, et cherche à faire connaître ses vues aux intéressés au cours d'entretiens.

Cela représente un important et souvent épuisant travail de persuasion, car on sait que tout maître de l'ouvrage prétend à une autorisation de construire pour peu que son projet satisfasse aux prescriptions légales. Mais on sait aussi que les normes de construction doivent inévitablement beaucoup généraliser, et que dès lors elles peuvent rarement coïncider avec les particularités de tel ou tel lieu. Il peut aussi arriver qu'une étude de lotissement soit modifiée au cours de la discussion avec le maître de l'ouvrage.

Les effets de cette procédure se manifestent à divers niveaux, qui vont de l'instrument de planification juridiquement obligatoire jusqu'au projet de construction concret. Elle ne se traduit pas forcément dans le tableau urbain par de grandes créations architecturales, mais par des constructions qui – conformément à la conception de base – s'insèrent discrètement dans leur environnement. La LSP est consciente du fait que ce prix Wakker 1992 récompense une méthode plutôt que des résultats; mais elle considère cette méthode comme un exemple à suivre pour d'autres villes, et entend par cette distinction la lancer dans le débat. Le prix Wakker sera remis au mois de juin aux autorités de Saint-Gall.